

„Sexarbeit“ Zéromacho zeigt Irreführung an!

Wenn man das, was Menschen bei der Ausübung von Prostitution erleiden, „Arbeit“ nennt, legitimiert man ein System von Dominanz, Gewalttätigkeiten und Unterdrückung.

„Sexarbeiterinnen“: diese Bezeichnung wird mittlerweile weitgehend zur Bezeichnung von Frauen genutzt, die man im vergangenen Jahrhundert Prostituierte genannt hat. Kassiererinnen wurden zu „Damen an der Kasse“, Putzfrauen zu „Raumpflegerinnen“: handelt es sich hierbei um den gleichen Euphemismus? Bei der Benutzung des Begriffs „Sexarbeiterinnen“ meinen viele, einen gewissen Respekt gegenüber diesen Menschen auszudrücken, übersehen jedoch, dass andere wiederum mit dem Begriff „Arbeit“ die Situation dieser Frauen normal erscheinen lassen wollen, um sie zum eigenen Profit auszunutzen.

Zur Bezeichnung einer Prostituierten hat man seit jeher zahlreiche Namen gefunden: entweder Euphemismen wie „Freudenmädchen“ oder „Dame von der leichten Zunft“ oder Beleidigungen wie „Musche“, „Dirne“ oder „Horizontale“.

Heutzutage werden die Begriffe „Nutte“, „Prostituierte“, „Person in Prostitutionssituation“ sowie „Sexarbeiterin“ benutzt. Dies banalisiert und neutralisiert jedoch den Begriff und entbindet ihn von jeglicher In-Frage-Stellung, was die betroffenen Personen entmenschlicht.

Einige wollen schockieren und bezeichnen sich selbst als „Nutten“ (im Englischen *sluts* oder *whores*). Im Gegensatz dazu soll der Begriff „Person in Prostitutionssituation“ ein Kennzeichnen der Identität verhindern, wobei die Betonung auf *Situation* liegt, was den (angeblich) vorübergehenden Charakter betonen soll.

Der Ausdruck „*sex work*“ („Sexarbeit“) wurde in den 70er Jahren in den USA geprägt, und zwar mit dem Ziel einen äußerst gewinnbringenden Markt in einem ultra-liberalen System als normal erscheinen zu lassen. Die Begriffe „Sexarbeit“ und „SexarbeiterIn“ beziehen sich ausschließlich auf Personen, die sich prostituieren und sollten anfänglich einen Rahmen der Würde verleihen. Ein Gynäkologe ist kein Sexarbeiter.

Zéromacho ist gegen eine Gleichsetzung von Prostitution und Arbeit.

Wenn man Prostitution als „Arbeit“ bezeichnet, kaschiert man die zweifache Dominanz, die sie ausübt, nämlich sowohl die kapitalistische als auch die chauvinistische. Die Zuhälter und Schieber, die diesen Markt organisieren, beziehen daraus beträchtliche Einnahmen: die Freier (gütiger Weise „Kunden“ genannt, was der Transaktion einen rein wirtschaftlichen Charakter verleiht), sehen sich berechtigt, einen Sexualakt an einer Person aus schwächstem Milieu vorzunehmen, die aufgrund von Armut ihre Heimat und Familie verlassen hat und die bedingt durch zahlreiche chauvinistische Gewaltanwendungen und Misshandlungen ihr Schicksal gezwungenermaßen hinnimmt.

Was bezweckt man mit der Benutzung des Ausdrucks „Sexarbeit“? Selbst wenn man versteht, dass auf diese Weise eine gewisse Würde gegenüber der sich prostituierenden Personen bewahrt wird, sollte man jedoch im Hinblick auf die äußerst starke internationale Lobby wachsam sein.

Durch die Gleichsetzung von „Arbeit“ und „Prostitution“, zwei Wirklichkeiten mit ihren jeweils eigenen Geschichten und Bildern, will man das eigentliche Wesen der Prostitution vertuschen: die omnipräsente Gewalt, die durch den Zauber eines Geldscheins „reingewaschen“ werden soll.

Mit der Benutzung des Begriffs „Sexarbeit“ will man die sexuelle Ausbeutung von Frauen aus schwächstem Milieu banalisieren und als normal erscheinen lassen, was zu der Legalisierung von Bordellen in Deutschland und den Niederlanden geführt hat. Prostituierte sind in den meisten Fällen ihrer Freiheit durch Zuhälter beraubt und stehen unter dem Einfluss krimineller Netzwerke internationaler Menschenhändler.

Ihr Leiden als „Arbeit“ zu bezeichnen, bedeutet, ein System der Dominanz, Gewalttätigkeiten und Unterdrückung zu legitimieren.

Das Erleiden wiederholter Penetrationen, Beschimpfungen und Erniedrigungen (jegliche Datenerfassung ergibt, dass die „Kunden“ die ersten sind, die gegenüber den Prostituierten Gewalt ausüben) sowie ein Leben im Misstrauen und in Angst, ist das eine Arbeit?

Wie nennt man diesen Beruf, der Diskriminierungen beinhaltet (Alter, Hautfarbe und Körpermaße) und der sowohl mit Worten als auch Gesten eine ständige sexuelle Belästigung darstellt?

Wo liegt demnach die Logik im Vorgehen europäischen Länder die, indem sie die Prostitution legalisieren wollten, in Wirklichkeit die Zuhälterei, also den Frauen-Sexhandel, legalisiert haben? Den Bordellinhabern, die zu einer Art „Sexmanagern“ befördert wurden,

wurde somit eine ganz neue Machtposition ermöglicht. In Deutschland wurde diese Art von „Arbeit“ sogar arbeitslosen Frauen von Arbeitsagenturen angeboten.

Im Gegensatz dazu stellt in Frankreich das Gesetz von 2016, was sich am schwedischen Gesetz von 1999 orientiert hat, einen immensen Fortschritt dar: dieses Gesetz bezeichnet Personen in der Prostitution als Opfer, die Unterstützung benötigen und bestraft die Männer, die einen Sexualakt kaufen; in 4 Jahren mussten 5000 Freier eine Strafe zahlen bzw. an einem Training zur Sensibilisierung teilnehmen, genau wie Täter häuslicher Gewalt.

Oft wird auch behauptet, Prostitution könne man mit dem Beruf der Masseurin vergleichen. Dabei wird eine Behandlung bzw. Berührung, die alle Menschen in Anspruch nehmen können, mit sexueller Erregung, von der ausschließlich einige Männer profitieren, gleichgesetzt: es geht hier nicht um die Intensität, sondern es handelt sich um eine vollkommen andere Art von „Behandlung“. Außerdem sind nicht alle Tätigkeiten, die Bezahlung erfordern, ein Beruf, zum Beispiel Drogenhandel ist auch kein Beruf.

Die konkrete Realität der Prostitution sind penetrierte, geschändete und brutal behandelte Münder, Vaginen und Anus. Eine Penetration ist gewaltsam, wenn sie in Verbindung mit Bezahlung aufgezwungen wird. Es ist eine Verletzung der äußersten Intimität eines Menschen, welche nur durch dessen psychische Dissoziation ermöglicht wird. Diese Verletzung hat traumatische Folgen, die sich ab diesem Moment sehr deutlich manifestieren. Geld kann diese Gewalt nicht neutralisieren. Ohne beiderseitiges Einverständnis existiert kein Recht auf Sexualität. Genauso wie der Wunsch nach einem Kind Paare nicht berechtigt, eine arme Frau als Leihmutter zu engagieren.

Prostitution ist weder Sex noch Arbeit, es ist Gewaltanwendung.

Durch die Bezahlung erkaufte sich der Zuhälter das Schweigen der Prostituierten und verhindert somit, dass diese die Gewaltanwendung anzeigt.

Auf der ganzen Welt stellen sich Gewerkschaften (in Frankreich vor allem die CGT) gegen eine von der Zuhälterlobby vertretene Gleichsetzung von Arbeit und Ausbeutung durch Prostitution.

In einer Welt der Gerechtigkeit und Gleichheit soll Sexualität ein Dialog zwischen zwei Erwachsenen sein, die das gleiche Verlangen haben.

Die Sexualität ist als wichtiges Element der Freier anerkannt, sie ist es jedoch ebenso für die Personen, die der Prostitution ausgeliefert sind.

Diese jedoch können ihre Rechte nur verteidigen, wenn sie sich nicht ihrer eigenen Sexualität, ihres Verlangens und ihres Vergnügens enteignen lassen und indem sie ihre Fähigkeiten in allen Bereichen der Gesellschaft zum Einsatz und Ausdruck bringen. Solange jedoch sie unter der Unterdrückung der Zuhälter stehen und die Gesellschaft akzeptiert, dass die Gewaltanwendungen, die sie erleiden, Arbeit genannt werden, kann ihnen eine Befreiung aus diesem System nicht gelingen.

Übersetzung: Anja Kunz